

WILDTIERE: Wie Drohnen Rehkitzen das Leben retten

«Rehkitzretter sind Idealisten»

1500 bis 3000 Rehkitze geraten jeden Frühling in den Mäher. Thomas Röthlisberger setzt sich als Präsident des Vereins Rehkitzrettung Schweiz für den Schutz der Tiere mit Hilfe von Drohnen und Wärmebildkameras ein.

THERESE KRÄHENBÜHL

Wenn der Frühling sich von seiner schönsten Seite zeigt wie jetzt, beginnt nicht nur die Mähzeit, sondern auch die Setz- und Brutzeit zahlreicher Wildtiere und Vögel. Wenn ein Jungtier in den Mäher kommt, ist das für Landwirte nicht nur ein sehr unschönes Erlebnis, sondern auch eine Gefahr für seine Tiere im Stall. Wenn Kadaver von Tieren ins Silo geraten, bilden die Kadaverreste in Heu- und Gras-Silage Toxine, welche die Ernte vergiften. Es gibt zahlreiche Methoden, die verhindern sollen, dass das passiert. Am bekanntesten sind die Vergrämungsmethoden, also das Aufhängen von Tüchern, Warnblinkern und Absperrbändern. Doch reichen diese Methoden nicht immer aus.

Einsatz aus Überzeugung

Im Rahmen einer Studienarbeit an der BFH-Hafl in Zollikofen wurde vor einigen Jahren die Rehkitzrettungs-Methode mit Hilfe einer Thermalkamera und eines Multikopters bzw. einer Drohne erfolgreich erprobt. Mittlerweile ist daraus der gemeinnützige Verein Rehkitzrettung Schweiz entstanden. Thomas Röthlisberger aus Trub BE hat auf den Sommer 2019 dessen Präsidium übernommen. «Mein Onkel hatte einen Landwirtschaftsbetrieb, und ich komme aus einer Jägerfamilie. Darum ist mir auch die Rehkitzrettung ein wichtiges Anliegen», erklärt Röthlisberger. Hauptberuflich arbeitet er als Holzbaupolier und befindet sich in der Weiterbildung zum Holzbau-Meister. Dennoch nimmt er sich viel Zeit für die ehrenamtliche Tätigkeit als Rehkitzretter. «Sicher, gerade Rehe richten in der Landwirtschaft auch Schäden an, aber wer einmal ein Kitz angemäht hat, weiss, wie schrecklich das ist und möchte das nicht noch mal erleben.» Darum sei er auch von der Rehkitzrettung aus der Luft überzeugt und setze sich dafür ein. Im vergangenen Jahr konnte er selber gegen 90 Kitze retten.

Hohe Dunkelziffer

1500 bis 3000 Rehkitze geraten jährlich in den Mäher. «Vermutlich ist die Dunkelziffer noch höher», erklärt Röthlisberger. Dass diese Zahl so hoch



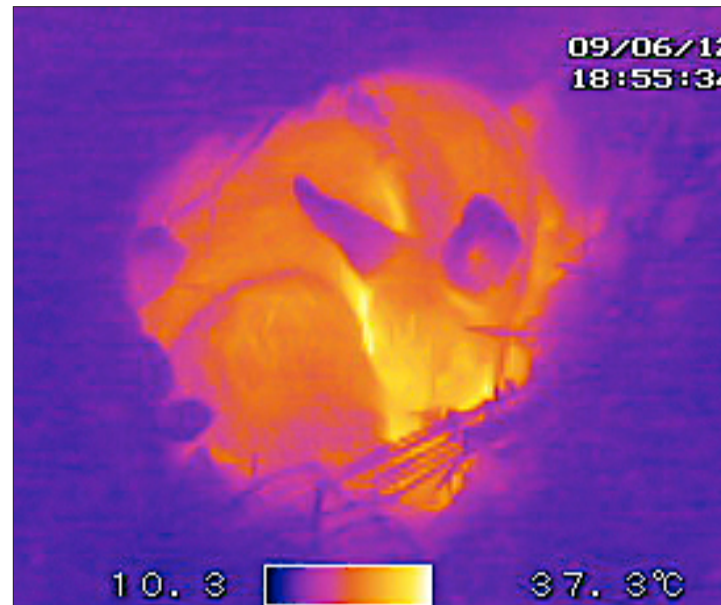
Thomas Röthlisberger mit einem geretteten Kitz. (Bilder: zvg)



Mit diesem Multikopter werden die Tiere gesucht.



Ein Kitz im Gras.



Wärmebildaufnahme vom Rehkitz.



Zwei Retter bei einem Einsatz.

ist, hat unter anderem auch mit dem veränderten Verhalten der Tiere zu tun. «Die Rehe kommen dem Menschen immer näher und sind weniger schüchtern. Darum lassen sie sich auch zunehmend in Feldern nieder, wo sie sich noch vor einigen Jahren mit Vergrämungsmassnahmen wegscheuchen liessen.» Rehkitze haben einen angeborenen Drückinstinkt, der dazu führt, dass sie sich bei Gefahr ganz still verhalten und an den Boden pressen. «Die Tiere springen erst dann auf, wenn die Gefahr ganz nahe ist. Bei einem Mäher sind das dann nur wenige Meter und das ist zu spät, um noch reagieren zu können. Andernfalls bleiben Rehkitze in den ersten Wochen auch einfach liegen.»

Das Mähen früh planen

Wenn ein Feld während der Setzzeit der Rehe gemäht werden muss, braucht es etwas Planung. «Auf unserer Webseite kann man seine Felder eintragen und auch gleich mit dem Rehkitzretter in der Region Kontakt aufnehmen, dies aber immer über den zuständigen Jäger in der Region», erklärt der Vereinspräsident. Damit die Tiere erfolgreich mit der Wärmebildkamera gesucht und so auch gerettet werden können, muss die Suche in den frühen Morgenstunden stattfinden.

«Sobald die Sonne die Felder aufwärmt, erkennt die Kamera nicht mehr, ob es sich um ein Tier oder einen Stein oder Erdhügel handelt.» Weil die Suche nur in einem beschränkten Zeitfenster möglich sei, sei eben auch die Planung so wichtig. «Bei einer Rettung sind immer mindestens zwei Personen, idealerweise sogar drei Menschen beteiligt. Einerseits ist das der Pilot, der die Drohne über das Feld fliegt. Andererseits der Jäger oder Helfer, der das Kitz sucht und mit einer Kiste zudeckt. Und drittens idealerweise auch noch eine weitere Hilfsperson, die ortskundig ist.» Die Retter seien auch froh, wenn die Landwirte jeweils schon grosse Obstkisten für das Abdecken bereithalten würden. «Da unsere technischen Geräte schon viel Platz brauchen, sind wir froh, wenn wir nicht auch noch Kisten in unserem Auto transportieren müssen.» Das Abdecken oder Retten der Kitze müsse auf jeden Fall von einer Fachperson durchgeführt werden. «Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass das ein Jäger oder eine fachkundige Person machen darf.»

Teures Equipment

Auf die Frage, wer denn freiwillig und unbezahlt in den frühen Morgenstunden nach Rehen suche, hat Röthlisberger eine klare Antwort: «Rehkitzret-

ter sind Idealisten.» Retter könne aber eigentlich jeder werden, der diesen Idealismus und auch eine gewisse Affinität zur Technik habe. «Weil bereits das Equipment, also der Multikopter oder eben die Drohne und die Wärmebildkamera, die zur Suche verwendet werden, viel kosten, versuchen wir die Kurskosten so tief wie möglich zu halten.» 125 Franken kostet die Ausbildung derzeit zum Drohnenpilot für die Rehkitzrettung. «Durch Corona ist das alles im Moment etwas erschwert, aber trotzdem dank Online-Schulungen machbar.»

Ausbildung für alle?

Theoretisch könnte die Technik der Rehkitzrettung auch bei der Suche nach entlaufenen Nutztieren zum Einsatz kommen. «Ich habe zum Beispiel auch schon mal bei der Suche nach einem entlaufenen Hund mitgeholfen», sagt Röthlisberger. Auch für die Suche nach verlorenen Nutztieren in den Bergen seien Drohnen im Einsatz. «Die Rehkitzsuche ist aber schon etwas sehr spezifisches und anders als zum Beispiel das Fliegen in den Bergen. Wir fliegen die Felder computergesteuert nach vorgegebenen Rastern ab. In den Bergen ist das zum Beispiel nicht möglich.» Eine Ausbildung fände er aber für alle Drohnenpiloten sinnvoll.

«Auf unserer Webseite kann man seine Felder eintragen und auch gleich mit dem Rehkitzretter in der Region Kontakt aufnehmen.»

«Aktuell kann in der Schweiz jeder eine Drohne fliegen. Das ist problematisch, weil man doch einige Dinge wissen und beachten sollte. So darf zum Beispiel in der Nähe von Flughäfen oder über Naturschutzge-

bieten nicht geflogen werden.» Da diese aber oft in der Nähe von Landwirtschaftszonen liegen würden, sei es wichtig, dass der Pilot auch hier wisse, wie er sich zu verhalten habe. «Wir stehen schweizweit in engem Kontakt mit den Behörden und können so auch Sonderbewilligungen für Flüge erwirken.» So wieso sei ihm die Kommunikation ein wichtiges Anliegen und ein grosser Teil seiner Arbeit als Präsident des Vereins Rehkitzrettung Schweiz. «Und spätestens dann, wenn die Leute eine Rettung miterlebt haben, vergessen sie ihre Vorurteile und sehen, dass wir wirklich etwas Gutes machen.»

DER VEREIN REHKITZRETTUNG

Die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins Rehkitzrettung Schweiz unterstützen Landwirte ehrenamtlich bei der Suche und dem Schutz von Rehkitzen. Dafür setzen sie Multikopter oder Drohnen und Wärmebildkameras ein, mit denen ein Drohnenpilot auf einem Feld ein Rehkitz erkennen und dieses dann vom Jäger mit einer Kiste zugedeckt und so geschützt werden kann. Landwirte, welche Rehkitze in ihren Feldern vermuten, können diese dem zuständigen Jäger in der Region melden, ein

grosser Vorteil für den Piloten, schafft die Meldung einer Feldsuche über die Meldung auf der Webseite des Vereins. Suchflüge können so schon Tage vor der Mahd vorbereitet werden.

Der Verein wird über Spenden finanziert und seine Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Wer den Verein finanziell unterstützen oder selber Rehkitzretter werden möchte, findet alle Informationen dazu auf der Webseite. tku

www.rehkitzrettung.ch

IMPRESSUM

Schweizer Bauer
Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft
www.schweizerbauer.ch

Geschäftsführer: Rudolf Haudenschild

174. Jahrgang
Verbreitete Auflage 29907 Ex
Verkaufte Auflage 29595 Ex
Monatliche Grossauflage 52679 Ex
(WEMF beglaubigt 2019)
Erscheint zweimal wöchentlich, mittwochs und samstags
ISSN 1420-0546
UID-Nr. CHE-108.142.414

VERLAG:

Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 08, Fax 031 330 95 30
verlag@schweizerbauer.ch • www.schweizerbauer.ch

HERAUSGEBER:

Oekonomische Gemeinnützige Gesellschaft (OGG) Bern
Erlachstrasse 5, 3012 Bern
Telefon 031 560 68 00 • info@ogg.ch • www.ogg.ch

GESELLSCHAFTEN:

Fachmedien Agrar AG, Bern
OGG, Bern

REDAKTION:

Schweizer Bauer, Dammweg 9, 3001 Bern,
Telefon 031 330 95 33, redaktion@schweizerbauer.ch

Chefredaktion: Daniel Salzmann (sal);
Stv. Chefredaktor: Adrian Haldimann (hal)

Agenda: Ursula Ruch (uru); Rahel Berger (ber); **Forum:** Anja Tschannen (ats);

Agrarpolitik: Daniel Salzmann (sal), Adrian Haldimann (hal);

Betriebsführung: Adrian Haldimann (hal);

Feld&Stall: Susanne Meier (sum), Marcel Wipfii (wpt);

Extra: Therese Krähenbühl (tku); **Landtechnik:** Daniel Hasler (dha);

Regio-Fokus: Kathrin Herren (khe);

Unser Land: Jacqueline Graber (jgr); **Regionen:** Robert Alder (ral);

Haus & Familie / Menschen / Leben & Geniessen: Julia Spahr (jul), Therese Krähenbühl (tku);

Markt: Bettina Kiener (bki); Daniel Hasler (dha); **Digitalfenster:** Rahel Berger (ber);

Zeitungsproduktion: Daniel Hasler (dha); Adrian Haldimann (hal); Kathrin Herren (khe);

Online: Reto Blunier (blu), Anja Tschannen (ats), Kathrin Herren (khe), Jacqueline Graber (jgr)

ABO-SERVICE:

Schweizer Bauer
Industriestrasse 37, 3178 Böisingen
Telefon 0844 10 20 30
Fax 0844 40 50 60
abo@schweizerbauer.ch

Bezugspreise Jahresabonnement:
gedruckte Ausgabe CHF 236.– inkl. Spezialmagazine
E-Paper CHF 236.– inkl. E-Magazine
gedruckt + E-Paper CHF 266.– inkl. Spezialmagazine

WERBEMARKT:

Schweizer Bauer
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 00, Fax 031 330 95 30
werbemarkt@schweizerbauer.ch

COPYRIGHT:

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Schweizer Mitglied EUROPAM



Gedruckt
in der Schweiz

